

gegenwärtigen Zustande wieder erzeugen könnten; diese Theorie sah natürlich nichts an sich Schwieriges in der Vererbung auch neu erworbener Eigenschaften dieser Teile, da veränderte Teile auch veränderte Beiträge und damit für diese Stelle eine veränderte Keimkraft bedeuteten. Es ist, von einigen Begriffsbestimmungen abgesehen, die nämliche Theorie, die Charles Darwin selbst unter dem Namen der Pangenestheorie aufgestellt hat und von der die Nägeli'sche Idioplasmatheorie auch nicht sehr weit verschieden ist. Nach Darwins Ansicht erzeugt jede Zelle des Körpers während der ganzen Lebenszeit des elterlichen Individuums winzige Keimchen, die diese Zelle unter bestimmten Verhältnissen neu erzeugen können, und diese Keimchen werden durch die Blutbahnen an alle

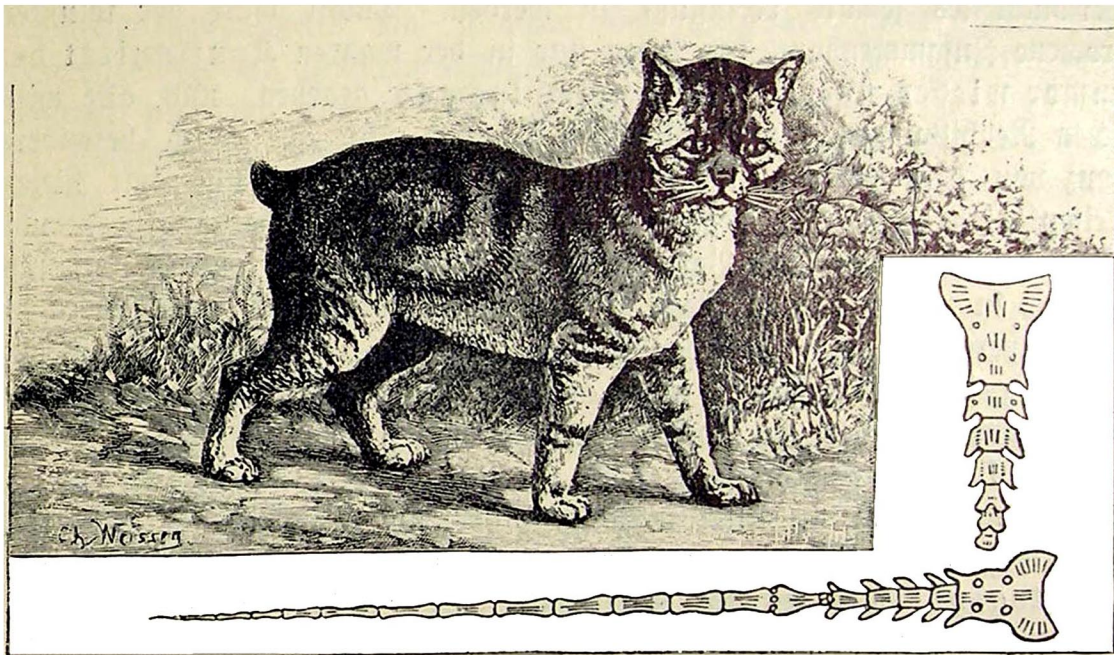


Fig. 310.

Sogenannte schwanzlose Katze von der Insel Man. Daneben das verkürzte Schwanzskelett dieser Rasse und darunter das einer normalen Katze. Nach La Nature.

übrigen Stellen des Körpers geführt, also auch in die Hoden und Eierstöcke, wo sie sich in den Samen- und Eizellen anhäufen und gegebenen Falles ein neues Geschöpf aus sich hervorgehen lassen. Immer blieb in allen Theorien dieser und verwandter Art der Gedanke treu, daß an der Bildung der Ei- oder Samenzelle, die die Kontinuität des Lebens vermittelte, der ganze elterliche Körper in allen seinen Phasen beteiligt sei, mochte man nun die Vererbung selbst sich mehr im Sinne Darwins als ein Produkt stofflicher Zusammensetzung denken oder sie unter dem Bilde einer fortzeugenden Wellenbewegung (wie in Haeckels Perigenesistheorie) beschreiben. Allen diesen Annahmen, nach denen der zurzeit erreichte Körperzustand der Eltern, auch wenn er durch eigene Anstrengungen oder äußere Anstöße verbessert oder überhaupt irgendwie verändert worden